

# Seidelmann löst Grether ab

## Neuer Bürgermeister für Neckarbischofsheim gewählt

Neckarbischofsheim. (fvo/cab) Der Unternehmer Thomas Seidelmann (Foto privat) wurde am Sonntag im zweiten Wahlgang zum neuen Bürgermeister von Neckarbischofsheim gewählt. Der 53-Jährige erzielte mit 51,8 Prozent der Stimmen die absolute Mehrheit. Auch die einfache hätte ihm gereicht, um Amtsinhaberin Tanja Grether (47) nach nur einer Wahlperiode abzulösen. Sie erhielt 46,9 Prozent. Kandidat Samuel Speitelsbach spielte mit 0,5 Prozent keine Rolle im Wahlausgang. Die Wahlbeteiligung lag bei 59,1 Prozent.

Im ersten Wahlgang hatte sich Seidelmann vor zwei Wochen mit knapp 45 Prozent durchgesetzt, die erforderliche absolute Mehrheit aber verpasst. Grether war mit 31 Prozent deutlich unterlegen gewesen. Vor acht Jahren hatte sie bei ihrer Wahl noch das Vertrauen von rund 80 Prozent der Wähler erhalten. Als dritter Bewerber hatte am 10. Mai Harry Hack 22,3 Prozent erhalten. Zur Neuwahl am Sonntag war er aber nicht mehr angetreten.

Mit der Wahl von Seidelmann ging in Neckarbischofsheim ein harter Wahlkampf zu Ende, der sich aufgrund der Corona-Krise vor allem in den Sozialen Medien abspielte. Eine offizielle Kandidatenvorstellung hatte es nicht gegeben. Im Internet griffen sich die Unterstützer von Grether und Seidelmann gegenseitig an – zum Teil unter der Gürtellinie, wie Beobachter sagten.

Die Auseinandersetzungen gipfelten in einem Facebook-Profil mit dem Namen „Karl Mayer“, das jedoch Grethers Mutter, dem Ettlinger CDU-Kreismitglied Inge Grether, zugeordnet werden konnte. Mindestens ein Kommentar von „Karl Mayer“ war von Tanja Grethers Profilausgesetzt worden. Nachdem das aufgefallen war, gab Inge Grether das, hinter dem Account zu stecken. Für Außenstehende eine „schlechte Komödie“, für die kleine Stadt eine Erschütterung von Vertrauen.

Der neue Bürgermeister hat nun die Aufgabe, die Wogen des Wahlkampfes zu glätten. Zudem warten auf ihn Herausforderungen, vor die sich auch viele andere Rathauschefs gestellt sehen. So muss das an sich schon finanzschwache Neckarbischofsheim unter anderem die für den Haushalt noch nicht abschätzbaren Folgen der Corona-Krise stemmen.

# Das Förderband ist repariert

## Ab Montag Fräsarbeiten an der Ludwigshafener Hochstraße Süd

Ludwigshafen. (RNZ) Am Montag soll es endlich losgehen. Dann wollen die Arbeiter nach zeitlicher Verzögerung damit beginnen, den Asphalt von der maroden Hochstraße Süd abzufräsen. Dieser Teil der Abrissarbeiten wurde durch technische Probleme zuletzt arg ausgesetzt.

Das Ludwigshafener Tiefbauamt hatte mitgeteilt, dass ein Sensor am Förderband der Fräse defekt war und ausgetauscht werden musste. Die Hoffnung war, schon am Freitag mit dem Fräsen anzufangen. Die Fräsmaschine wird ferngesteuert und soll



Ein Blick unter die abgestützte Hochstraße Süd in Ludwigshafen. Foto: Gerold

in etwa zehn Tagen alles abgetragen haben. Für die Anwohner bedeutet das Belästigungen durch Staub und Krach. Wenn dann noch ab kommender Woche die Beton-Sägen im Einsatz sind, wird der Geräuschpegel auch nicht niedrig. Sie sollen die Verbindungen zwischen den Brückenteilen koppen. Am neuen Zeitplan für den Abriss der „Pilzhochstraße“ haben die jüngsten Verzögerungen, zu denen auch die Corona-Krise beigetragen hat, nichts geändert. Das erste Teilstück zwischen Mundheimer Straße und Berliner Platz ist für Anfang Juli vorgesehen. Der gesamte Abriss soll bis Oktober erledigt sein – drei Monate später als zunächst geplant.



# In der wilden Wolfsschlucht

Zwingenberg. (RNZ) Das kurze Schlossbächlein windet sich bei Zwingenberg zum Neckar hin mit großem Gefälle durch einen steilen, Gelandeinschnitt, die Wolfsschlucht. Geradezu wildromantisch ist es hier. Gefallen, dicht bemoste Baumstämme liegen quer über dem Bach. Es gibt kleine Höhlen und steile Felsen. Das Gelände ist feucht und unwegsam. Doch die Wolfsschlucht lässt sich von Zwingenberg aus trotzdem gut erkunden. Die etwa drei Kilometer lange Rundstrecke, deren Wegführung sich in den Jahreszeiten ändert, ist ideal für Familien mit Kindern ab etwa fünf Jahren. Mit einem Kinderwagen kommt man hier nicht voran. Zumal man den Weg über Stock und Stein zum Teil selbst erkunden muss. Ein kleines Natur-Abenteuer im Odenwald. Foto: Weindl

# Viel Lob für den jungen Einsatzleiter

## Ladenburgs Stellvertretender Feuerwehrkommandant Pascal Löffelhardt (28) hatte das Kommando beim Großbrand am Dienstag

Von Axel Sturm

Ladenburg. Für Pascal Löffelhardt war es der mit Abstand größte Einsatz, den er bisher geleitet hat. Als am vergangenen Dienstag in Ladenburg eine Halle der Kunststoffabrik RTP abbrannte, war der 28-Jahre junge Stellvertretende Kommandant der Ladenburger Feuerwehr als erster zur Stelle und übernahm das Kommando. Später gab es für ihn Lob von höchster Stelle. Kreisbrandmeister Udo Dents bescheinigte ihm fehlerlose Arbeit. Ladenburgs Stadtbrandmeister Harald Lange, der Anfang nächsten Jahres abtritt, sieht in Löffelhardt seinen potenziellen Nachfolger. Dieser hatte schon als Zehnjähriger nur ein Ziel: ein guter Feuerwehrmann zu werden.

Zu den Blaurücken brachte ihn sein Stiefvater. Rüdiger Samstag war damals Jugendleiter bei der Ladenburger Feuerwehr. Also lag es nicht ganz fern, dass auch der junge Pascal mal reinschnuppert. Er blieb dabei. Anderen Menschen zu helfen und die Kameradschaft bei der Feuerwehr begeistern ist von nun an war das Pascal Löffelhardts Leben. Für ihn gab es nur noch ein Thema, und er verbrachte jede freie Minute im Feuerwehrhaus.

Im Jahr 2009 trat er von der Jugend in die aktive Wehr über. Er absolvierte alle angebotenen Lehrgänge und wurde Jugendleiter in Ladenburg. Zurzeit hat er den

Dienststrang eines Hauptlöschmeisters, führt einen Zug der Ladenburger Kameraden und hat die Qualifikation zur Führung einer Feuerwehrrötte. „Mein Ziel ist es, Kommandant der Ladenburger Wehr zu werden“, sagte Löffelhardt der RNZ.

Das Ziel konnte er schon bald erreichen, denn nicht nur Lange ist davon überzeugt, dass sein Stellvertreter auch der richtige Mann für seine Nachfolge sein wird. Wichtig ist auch, dass die rund 90 aktiven Feuerwehrfrauen und -männer der Römerstadt die fachlichen und menschlichen Qualitäten Löffelhardts anerkennen. Dieser mache klare Ansagen und trafe die richtigen Entscheidungen, heißt es. Und nicht zuletzt ist auch Kreisbrandmeister Dents angetan von der Führungsqualität des jungen Feuerwehrmannes.

Natürlich ist klar, dass ein Einsatzleiter alleine nicht ausreicht kann. Am Dienstag haben sich rund 200 Feuerwehrleute aus dem gesamten Unterkreis und von weiteren Wehren aus der Region gegen die Flammen gestellt, darunter auch Berufsfeuerwehrlöschzüge. Zudem standen Dents und andere Erfahrene an der Seite Löffelhardts. Doch er war es, der den Einsatzort zuerst betrat und sofort

erkannte, dass es ohne Verstärkung nicht geht. Die Leitstelle forderte dann auf seine Anweisung hin alle anderen Wehren an.

Löffelhardt, der bei einem Mannheim-Traktorhersteller im Controlling arbeitet, war an diesem Tag im Homeoffice. Also war der Ladenburger schnell im Feuerwehrhaus und saß schon bald im Führungsfahrzeug der Wehr. Lange hatte



Pascal Löffelhardt wird als künftiger Kommandant der Ladenburger Feuerwehr gehandelt. Foto: Sturm

von seinem Arbeitsplatz in Walldorf aus weiter. Normalerweise ist es so, dass der Stadtbrandmeister Kraft seines Amtes das Kommando übernehmen kann, wenn er an der Einsatzstelle eintrifft. Lange tat es am Dienstag nicht: „Ich habe vollstes Ver-

trauen in meinen Stellvertreter – er ist ein exzellenter Feuerwehrmann, der nie den Überblick verliert.“ Trotz seiner jungen Jahre, Bewusst überträgt ihm Lange schon jetzt viel Führungsverantwortung. Stunde um Stunde verbrachte Löffelhardt an der Brandstelle des Ladenburger Großbrandes. Immer wieder flackerten Brandherde auf, so dass der Einsatzleiter und die Feuerwehrleute aus Ladenburg noch bis zum Samstagnachmittag Brandherde löschen mussten. Immer wieder entzündete sich Produktionsmaterial.

Als sich Löffelhardt am Samstagmorgen ein paar Stunden ausruhen wollte, schlug um 5 Uhr erneut das Alarmglocken. Beim Dämmstoffhersteller G+H Isover standen rund 100 Paletten mit Dämmmaterial in Flammen. Erneut wurde für die Ladenburger Gesamtwehralarm ausgelöst, und auch die Kameraden aus Ivesheim und Heidesheim rückten an, um die Ausbreitung des Feuers zu verhindern.

„Manchmal ist monatelang kein größerer Einsatz, und dann kommt es wieder knüppelnd“, sagte Löffelhardt. Sein beschiedener Wunsch am Wochenende war, mal wieder eine Nacht durchzuschlafen. Der 28-Jährige erzählte noch, er habe sich gerade ein neues Fahrrad bestellt. Das will er jetzt endlich abholen, um damit ein paar geplante Radausflüge zu machen. Seinen Alarmsender wird er aber auch dann immer dabei haben.

# Bedürftige bekommen wieder Lebensmittel

## Auch in der Ludwigshafener Tafel läuft der Betrieb wieder – unter strengen Hygieneregeln

Von Andrea Döring

Ludwigshafen. „Wir lassen die Menschen, die auf die Tafel angewiesen sind, nicht im Regen stehen“, erklärt Juergen Hundemer. Er koordiniert ehrenamtlich die Projekte von „Vepra“, der Ludwigshafener Ehrenamtsbörse, zu denen auch die Ludwigshafener Tafel in der Bayreuther Straße in der Ludwigshafener Tafel gehört. „Wechenlang war sie wegen Corona geschlossen. Jetzt läuft der Betrieb wieder, während zwei Ludwigshafener Firmen ein gläsernes Vordach bauen, das den Wartenden Schutz bieten soll.“

Die Hygiene-Regeln haben die Tafeln vor Probleme gestellt. Mit Hilfe eines Flip-Charts erklärt Hundemer das neue Konzept, mit dem die Einrichtung seit dem 21. April ihre Kunden wieder versorgen kann. Birnen, Äpfel, Spargel und Erdbeeren kommen in Kisten aus den Lastwagen mit den Aufschriften großer Supermarktketten und kleinerer Betriebe an die Stationen im geräumigen und hellen Raum der Tafel. Hier dürfen sich die Hände in Zeiten vor Corona in gewissen Grenzen waschen, was sie haben wollten. Jetzt müssen sie draußen bleiben.

Drinnen geht es an Obst und Gemüse vorbei zu einer Kühltheke mit Molkereiprodukten, Fleisch und Wurst. Es folgen Stapel von Brot und Brötchen und Berge von Kartoffeln und Zwiebeln. Auch ein paar Tulpen sind heute im Angebot. In der Mitte des Raumes stehen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und packen von jeder Station etwas in braune Papiertüten. Durch eine Schleuse reichen die Kunden ihren Berechtigungsschein und bekommen dafür, je nach Haushaltsgröße, auch zwei Drahtschissen mehrere Tüten. überwacht von Security. Hundemer bleibt ein

wenig länger als sonst, um zu schauen, wie das klappt.

„Wir mussten die Tüten erst anschaffen“, erklärt Stephanie Zimmer, die hauptberufliche Leiterin der Tafel. „Es gibt sie in drei Größen. Eine kostet ungefähr elf Cent. Letzte Woche brauchten wir etwa 2000 davon.“ Die geleerte Bankkauffrau hilft hier einen Fulltime-Job aus. Sie koordiniert den Einsatz der Fahrer und der Helfer, organisiert den Kontakt mit den Spendern, muss im Notfall Konflikte schlichten und sichtet die einkommenden Spenden.

Corona stellte die Tafel vor zusätzliche Herausforderungen: „Viele Helfer blieben weg. Sie gehören zur Risikogruppe. Bei den wenigen Verbleibenden konnten die Regeln nicht eingehalten werden. Auch viele Kunden kamen nicht mehr. Es sind viele Mütter, Rentner, Hartz-IV-Empfänger, geringverdienende und Kranke“, beschreibt Zimmer das breite Spektrum der

Kunden. „Ohne die Tafel würde es schlecht für mich aussehen“, schildert eine alte Frau ihre Lage. Ihren Namen möchte sie nicht sagen. „Ich bin wegen der Kinder zu Hause geblieben und bekomme nur eine kleine Rente“, erzählt sie. Am Hartz-IV-Satz, also 432 Euro Einkommen in einem Singlehaushalt, orientiert sich die Ausgabe der Berechtigungsscheine. Die Dame übertrifft nicht die gelbe Abstandslinie. Doch es gab auch schon Beschwerden von Anwohnern mit beigefügten Handy-Fotos über Kunden, die sich zu nahekommen. Jetzt patrouilliert die Polizei. Während der Pausenzeit von 12 bis 13.30 Uhr machen die Mitarbeiter zweier Baufirmen Pause und helfen unentgeltlich bei der Security.

# Viel Armut im reichen Land

Den Kunden an der nächsten gelben Abstandslinie hat es ebenfalls schwer getroffen. „Ich habe Krebs und bin zu 100 Prozent körperbehindert.“ An zwei Krücken schleppt er sich hierher, um Lebensmittel abzuholen, für die er trotz lebenslanger Arbeit nicht genug Geld hat. Von seiner Rente ging die Hälfte an seine geschiedene Frau, die mittlerweile verstorben ist. Auch danach stockte der Staat die Rente nur bis zur Grundsicherung auf. Er sucht Zutaten für Serbisches Fleisch.

Morgen könnte es Spargel mit Kartoffeln und zum Nachtisch Erdbeeren geben. „Die Bauern werden ihre Kartoffeln nicht los“, berichtet Angie. „Wie Angela Merkel“, bemerkt die ehrenamtliche Helferin, die aus Polen stammt, augenzwinkernd. Seit vier Monaten hilft sie jeden Tag bei der Ausgabe. Alle zwei Wochen darf sie als Dank für ihre Arbeit selber Lebensmittel bei der Tafel abholen. „Wir stellen uns dann genau so an wie die Kunden“, erzählt sie. „Deutschland ist ein reiches Land, aber es gibt auch viel Armut.“



Juergen Hundemer koordiniert die Projekte der Ludwigshafener Ehrenamtsbörse, zu der auch die Tafel gehört. Foto: Döring

# NACHRICHTEN

## Frauen mit Kleinkindern attackiert

Frankenthal. (rs) Ein junger Mann soll in Frankenthal zwei Frauen, die mit Kleinkindern spazieren gingen, attackiert haben. Beide Frauen seien dabei leicht verletzt worden, die Kinder seien unverletzt geblieben, sagte eine Polizeisprecherin am Sonntag. Eine 62-Jährige war am Samstagnachmittag mit ihrem dreijährigen Enkel spazieren gegangen, als ihr der 25-Jährige in den Rücken getreten haben soll. Anschließend flüchtete der Mann, konnte aber noch am selben Tag vorläufig festgenommen werden. Eine Woche zuvor soll er einer 23-Jährigen, die mit Kinderwagen unterwegs war, einen Gegenstand an den Hals geschlagen haben.

## Großeinsatz der Polizei wegen Streit

Hockenheim. (RNZ) Aufgrund von Streitigkeiten mussten am Freitagnachmittag neun Streifenwagen in Hockenheim ausrücken. Zeugen hatten Schussgeräusche auf dem Gelände eines Autohauses gemeldet. Die Beamten kontrollierten im Innenhof des Auto-centers zehn Personen und fanden dabei eine Schreckschusswaffe. Mit dieser soll ein Beteiligter in die Luft geschossen haben, nachdem die Auseinandersetzung aus dem Ruder gelaufen war. Verletzt wurde aber laut Polizeiangaben vom Wochenende niemand.

## Feuer in Gerüstbaufirma

Güglingen. (RNZ) Am Freitagnachmittag ist an einem Standort des Gerüstherstellers Layher in Güglingen ein Feuer ausgebrochen. Der Brandherd befand sich in einer Absauganlage in einem vier Meter hohen Turm. Daher gestalteten sich die eininhalbstündigen Löscharbeiten laut Polizeiangaben schwierig. Verletzte gab es trotz des laufenden Betriebs in der Firma nicht. Die Werksfeuerwehr wurde durch Kameraden der örtlichen Wehr unterstützt. Über die Höhe des Schadens liegen bislang keine Erkenntnisse vor.